Autor:innen: Angela Oels, Sophie Sämann, Johannes Rupp, IÖW

Dieses Impulspapier ist entstanden zur Diskussion von zwei verschiedenen Zukunftsvisionen für ein grünes, klimaresilientes Bestandsquartier, im Vorfeld eines Workshops im September 2020. Zielgruppe waren Anwohner:innen, Gebäudeeigentümer:innen, Gewerbetreibende, lokale Politik und Verwaltung, Zivilgesellschaft. Der Fokus lag auf dem Südlichen Bahnhofsviertel in München. Für die nachgelagerte Zusammenführung zu einer Zukunftsvision siehe gesondertes Dokument.

Perspektive 1: Effizient, exklusiv und grün

Es ist ein heißer Nachmittag im Spätsommer des Jahres 2040. Gerade am Münchner Hauptbahnhof angekommen, begeben wir uns auch schon zur Kreuzung Schwanthalerstraße/Paul-Heyse-Straße. Hier soll der Quartiersrundgang beginnen, den der Verein Südliches Bahnhofsviertel regelmäßig anbietet, um Interessierten die verschiedenen Begrünungsmaßnahmen näher zu bringen, die im Quartier in den letzten Jahren umgesetzt werden konnten. „Das Südliche Bahnhofsviertel wurde infolge des Klimawandels und durch das stetige städtische Wachstum heißer, enger und stickiger“, erklärt uns die Quartiersmanagerin Pia Planer. „Dem wollte die Landeshauptstadt entgegenwirken. Das Viertel sollte wieder lebenswerter werden.“ Nach einem zentralen Planungsprozess, in enger Abstimmung mit dem lokalen Begrünungsbüro und vor Ort aktiven Stadtplaner:innen, konnten zahlreiche ambitionierte Grünmaßnahmen, in Verbindung mit Veränderungen in der Verkehrsinfrastruktur umgesetzt werden. Der Verein ist stolz auf sein klimaresilientes und lebenswertes Quartier und will uns in den nächsten zwei Stunden durch die angrenzenden Straßen führen.

Grünstreifen für sichere Fahrrad-Schnellstraßen

Wir stehen an der Kreuzung und blicken uns um. „Hier sind Profis am Werk“, betont Pia Planer und nickt in Richtung der städtischen Dienstleister. Diese sind gerade dabei, die Platanen auf den getrimmten Grünstreifen zurechtzuschneiden. Das satte Grün sorgt an dieser Stelle nicht nur für ein besseres Stadtklima, sondern trennt auch die breit ausgebauten Radwege von der Straße und ermöglicht so ein sicheres und schattiges Fahrerlebnis. „Auf unseren Fahrrad-Schnellstraßen kommen die Berufspendler:innen im Eiltempo in die Innenstadt!“, wirbt Pia Planer begeistert. „Aber auch der autonome E-Bus des Quartiers, ausgestattet mit Lasersystem, Kameras und GPS, bringt Tourist:innen, Geschäftsleute und Anwohner:innen schnell und sicher zu den zentralen Orten im Quartier“, erläutert die Quartiersmanagerin. Just in diesem Moment fährt der Quartiersbus auch schon an der Haltestelle gegenüber vor. Hier halten aber nicht nur Busse, sondern auch Bienen und andere Insekten: Das Dach der Haltestelle ist artenreich begrünt und dient als Blühstreifen und „BeeStop“. „Die effiziente Nutzung aller Quartiersflächen ist uns im hochverdichteten Bahnhofsviertel besonders wichtig“, merkt Pia Planer an. Biodiversität und Emissionsminderung werden zusammengedacht. Und das wirkt: Im gesamten

Südlichen Bahnhofsviertel werden mittlerweile bedeutend weniger Feinstaub und Schadstoffe emittiert. Neben Rad und Bus setzt das Quartier auf emissionsarme, für die individuelle Nutzung ausgerichtete Mobilitätslösungen. Beeindruckt schauen wir uns um: Die Straßen sind bevölkert von E-Bikes, E-Rollern und ein paar wenigen Autos des zentralen E-Carsharing Anbieters. Durch den Rückbau von Stellplätzen gibt es im Viertel mehr Platz für Fußgänger, Radfahrer und gut gepflegte Begrünungen. Selbst die Stadtreinigung ist hier ‚E-mobil' unterwegs und sorgt dafür, dass zwischen dem üppigen Grün alles schön sauber bleibt.

Urlaubsflair auf dem bewirtschafteten Palmendach der SABEL Schulen

Für die nächste Station geht es hoch hinaus auf das Dach der SABEL Schulen, das im Gegensatz zum geschäftigen Treiben auf den Straßen eine angenehme und erholsame Ruhe-Oase bietet. Das Schuldach ist mittlerweile in ganz München für seine zukunftsweisende Nutzung bekannt. Stadtplaner:innen und Schulleiter:innen schätzen das innovative Konzept, das Klimaschutz und Klimawandelanpassung zusammenbringt – und mit einer stilvollen Gestaltung verbindet.

Die Palmen hier oben sorgen für südliches Urlaubsflair. Daneben besticht das Dach durch seine extensive Begrünung mit Moosmatten, Sukkulenten und Gräsern, was nicht nur optisch etwas hermacht, sondern auch zur Luftreinhaltung und Kühlung beiträgt. Und damit nicht genug: Das schicke Grün dient gleichzeitig als Wasserrückhalt. Mithilfe gut durchdachter, naturbasierter Lösungen konnte die Regenwasserbewirtschaftung in den letzten Jahren stetig optimiert werden. Wie die Schulleiterin erläutert, wird die Dachfläche als beliebte Alternative zum Pausenhof oder für After-Work-Treffen genutzt. In der Mittagspause oder nach Schulschluss können sich Schüler- und Lehrer:innen sowie Teilnehmende der Weiterbildungen im dacheigenen Café bei regionaler Biokost besprechen. Unter den schicken Sonnenschirmen und den eindrucksvollen Palmen, die das Dach verschatten, lässt sich die sommerliche Hitze gut ertragen. Auf der anderen Seite des Daches gibt es hochwertige Cross Fit-Geräte, um die Gesundheit der Lehrenden und Lernenden zu fördern. Ein ansprechend begrünter Windschutz und ein über Sensoren gesteuertes faltbares Solarmodul sorgen dafür, dass die Geräte bei Wind und Wetter benutzbar bleiben. Bevor wir das Dach verlassen, macht uns die Schulleiterin auf das angrenzende kleinere Dach aufmerksam. Hier zeigt sich uns eine Kombination aus extensiver Begrünung und dezentraler Energiegewinnung durch weitere Solarmodule. „Effizienz wird hier großgeschrieben", betont sie.

Begrünte Innenhöfe als private Rückzugsorte

Unten angelangt, führt uns der Rundgang nun in den nahegelegenen Innenhof der Theatergemeinde München, wo uns bereits der Geschäftsführer erwartet. Er berichtet, dass sich der Innenhof in wenigen Jahren von einer grauen Asphaltwüste zu einem grünen Kleinod für seine Mieter:innen und die Schüler:innen der angrenzenden Sprachschule entwickelt hat. Viele Anwohner:innen schätzen die Möglichkeit, sich ungestört im Grünen aufhalten und vor der Wohnungstür gärtnern zu können. Nur sie haben Zugang zum exklusiven Mietergarten auf dem

Dach der Garagen. Vom Hof aus lassen sich einige Buschbohnen und akkurat angelegte Reihen mit Radieschen und Spinatsetzlingen erkennen. „Produktives Grün ist in!“, schmunzelt unser Gastgeber. Im Hof selbst blühen in kompakten Hochbeeten sorgfältig gepflegte Zierpflanzen. Bewässert werden die Grünelemente mit einem Micro-Drip-System, welches das in der Zisterne aufgefangene Regenwasser nutzt und somit eine effiziente Wassernutzung ermöglicht. In einem separat ausgewiesenen Bereich des Hofs ist Raum für ein Outdoor-Klassenzimmer der Sprachschüler:innen, dessen grüne Umgebung eine besondere Atmosphäre für den Spracherwerb schafft.

Verschattete Flaniermeile mit Sicherheit und Ordnung

Weiter geht es in die Landwehrstraße, die den Blick auf die Paulskirche freigibt. Wo früher kaum ein Durchkommen war, befindet sich nun eine autofreie Flaniermeile, deren Südseite mit zahlreichen hitzeresistenten Baumarten und geschmackvoller Baumscheibenbepflanzung gesäumt ist. An heißen Sommertagen wie diesen spenden die Bäume kostbaren Schatten und ermöglichen eine längere Tour durch das Viertel. „Davon profitieren auch die Gewerbetreibenden“, weiß Pia Planer zu berichten. Das sehen wir: Eine Vielzahl an Menschen erledigen ihre Wocheneinkäufe, bummeln an den Schaufenstern vorbei, lassen sich in den Außenbereichen der ansässigen Gastronomie nieder oder erfreuen sich an einem Eis einer stadtweit bekannten ‚Gelateria‘.

Wir lassen uns vom geschäftigen Treiben mitziehen und kommen vorbei an ansprechenden Hochbeeten mit duftendem Jasmin, jungen Orangenbäumchen und perfekt geschnittenen Buchsbäumen. Nur einer der Teilnehmenden ist noch nicht ganz überzeugt: „Und wie kommen die Waren in die Läden?“, fragt er skeptisch. Pia Planer scheint auf diese Frage nur gewartet zu haben. „Selbstverständlich ist die Fußgängerzone für Lieferverkehr und Anlieger frei“, erklärt sie und deutet auf ein E-Lieferfahrzeug am Ende der Straße, das gerade einen eritreischen Supermarkt beliefert. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite bemerken wir, wie eine womöglich alkoholisierte Person von einem Mann in blauer Uniform aufgehalten wird. Pia Planer

bemerkt unseren Blick und klärt uns auf: „Hier im Quartier gibt es spezielle Räume für Alkoholabhängige. Zum Beispiel auf einem der einsehbaren Grünzüge, die teilweise mit Sichtwänden geschützt sind.“

Clever finanziert – alternative Finanzierungsmodelle für mehr Grün

Das war auch schon die letzte Station unseres Rundgangs. Zum Ausklang geht es wieder zurück zur Schwanthalerstraße. Hier bittet uns Pia Planer in das neue CoWorking Café an der Kreuzung. In der ruhigen und konzentrierten Arbeitsatmosphäre des funktional eingerichteten Cafés können wir letzte Fragen stellen oder den Start-Up Gründer:innen am Nebentisch beim Tüfteln und Kreativsein zuschauen. Die Frage der Finanzierung brennt vielen auf der Zunge. Eine Teilnehmerin fragt: „Wie wird die Anlage und Pflege all der Grünmaßnahmen finanziert? Macht das alles die Stadt?“. Pia Planer weiß Bescheid: Die Begrünung der Straßenstreifen konnte zum Großteil von der Stadt finanziert werden, da es sich um öffentliche Flächen handelt. Gleichzeitig können sich Unternehmen und Anwohner:innen als ‚Sponsoren‘ über einen Begrünungsfonds in die Finanzierung öffentlichen Grüns einbringen. Zudem haben sich die Hauseigentümer:innen zu einem Housing Improvement District zusammengeschlossen. Dabei steht der Ausbau weiterer Grünmaßnahmen für ein lebenswertes, klimaangepasstes Viertel mit individuellen Rückzugsräumen im Vordergrund.

Perspektive 2: Gemeinschaftlich, vielfältig und grün

Es ist ein warmer Samstagnachmittag im August des Jahres 2040. Die Sonne scheint und auf den Straßen des Südlichen Bahnhofsviertels herrscht ein reges Treiben. Menschen aller Kulturen und Altersgruppen hasten, schlendern, bummeln an den vielen kleinen Geschäften des hiesigen Einzelhandels vorbei. Teilweise lassen sie sich auf den vor Ort gebauten Sitzmöbeln am Straßenrand nieder, die mit liebevoller Kreativität gestaltet sind. Andere tummeln sich am Stand „Gemeinsam begrünen“, der vom Verein Südliches Bahnhofsviertel und dem lokalen Begrünungsbüro jeden Samstagnachmittag betrieben wird. In wenigen Momenten beginnt der Stadtrundgang der Bürgerinitiative *Gemeinsam Begrünen.* Uta Urban, die die Bürgerinitiative ehrenamtlich koordiniert, wartet schon am Infostand auf uns. Hier treffen sich Anwohner:innen, um ihre Nachbarn über Förderanträge zu Grünmaßnahmen zu informieren und neue Gesichter für die gemeinsame Pflege vorhandener Beete zu gewinnen. In den letzten Jahren ist dabei nicht nur die Begrünung im Quartier, sondern auch der Zusammenhalt gewachsen. „Wir wollen, dass das Viertel so bunt wird, wie seine Bewohnerschaft!“, grinst sie.

Bürgerengagement zwischen vielfältigem Grün

Bevor der Rundgang startet, schauen wir uns noch einmal um. Der Blick auf die Schwanthalerstraße hat einen ganz besonderen Charme. An der Hauswand gegenüber rankt die Klettertrompete munter empor und setzt mit roten Blüten Farbakzente. Auch der nach dem Abriss der Postbank neu gebaute Gebäudekomplex ist üppig begrünt und beherbergt im Innenhof einen Stadtwald. Das Fassadengrün sieht nicht nur toll aus, sondern verbessert auch das Mikroklima, filtert die Luft und bietet ein Refugium für Insekten und Vögel. An den Straßenecken wird im Halbschatten der blühenden Kletterpflanzen auf verschiedenen Sprachen angeregt geplaudert, während daneben im Repaircafé an kaputten Haushaltsgeräten herumgeschraubt wird. Das begrünte Parklet des Nachbarschaftscafés ist voller Menschen jeden Alters. Während Radfahrer, E-Cargo-Bikes, Autos und Busse gut getaktet an uns vorbeiziehen, tauscht sich im Café eine Gruppe über die neuesten Ideen für das anstehende Quartiersfest aus. Aus dem Eingang des Cafés duftet es nach frischem Fairtrade Kaffee, links und rechts stehen mehrere Pflanzkübel neben Hochbeeten aus Holz. Da kommt auch schon Sergej dazu, er organisiert die Gruppe der freiwilligen Helfer*innen, die sich um die Pflege der Hochbeete kümmert. „Lasst mich noch schnell mein Rad abstellen, dann kann es losgehen“. Er hebt sein Fahrrad auf den modern gestalteten Doppelstockparker. Sogar das Dach des Radparkhauses grünt in verschiedenen Farbtönen. Neben dem Infostand der Bürgerinitiative parkt ein Auto des lokalen E-Carsharing Anbieters an einer Ladesäule. Daneben befüllt Uta eine von mehreren Gießkannen an einem Brunnen. „Im August haben auch die Pflanzen im Viertel mehr Durst“, lacht sie. Jetzt sind alle bereit.

Gemeinschaftlich gärtnern und lernen über den Dächern

Weiter geht es zu den SABEL Schulen, wo wir uns direkt auf die Dachterrasse begeben. Mitten über den Dächern von München bietet sich uns eine beeindruckende Aussicht auf das Farbspiel aus blühenden Dachflächen und blauen Solarmodulen auf den umliegenden Gebäuden. Es weht eine angenehm kühle Brise. Gleichzeitig schützen die aufgeständerten Solarmodule vor Wind und Sonne. Aus Pflanzkübeln rankt sich wilder Wein an der Fassade weiter nach oben. Das Stimmengewirr einer Gruppe Jugendlicher mischt sich mit dem Zwitschern der Vögel und dem Summen der Insekten, denen die Dachterrasse genauso gut zu gefallen scheint wie uns.

Lena, die kurz vor ihrem Schulabschluss steht, erklärt uns, wie das mit den Flachbeeten auf dem Dach funktioniert: „Wir lernen im Unterricht nicht nur online und im Klassenzimmer, sondern auch hier oben, direkt an der frischen Luft.“ Zusammen mit anderen Freiwilligen aus verschiedenen Schulklassen wird hier geharkt, gepflanzt und auch mal genascht. Und das frisch geerntete Gemüse vom Dach kommt auch dem Menü der Schulmensa zugute. Ergänzt wird das Angebot durch regelmäßige open classrooms, bei denen die Schüler:innen über Artenschutz, Permakultur und gemeinwohlorientierte Planung lernen. Das Ganze wird zusammen mit der genossenschaftlich geführten Imkerei im Quartier direkt in die Praxis umgesetzt. „Der Honig aus unserem Dachgarten kommt als Geburtstagsgeschenk immer gut an“, erzählt Lena. Abends öffnet die Dachterrasse u.a. für den örtlichen Jugendtreff. „Eine coolere Art zum Sonnenuntergang gucken gibt es hier weit und breit nicht“, sagt Sergej lachend. Am Wochenende gibt es für die Leute aus dem Viertel die Möglichkeit, verschiedenste Veranstaltungen zu initiieren – jede/r kann und soll sich einbringen. Von Floh- und Freiluftsupermärkten bis zu interkulturellen Themenworkshops fanden hier schon viele spannende Events statt. Aber so schön die Aussicht von hier oben auch ist, im Viertel gibt es noch mehr zu entdecken.

Grüne (Kultur-)Oase zum Verweilen im Innenhof

Auf dem Weg Richtung Goethestraße fällt besonders die üppige Fassadenbegrünung an den Hauswänden auf. In der Nähe der grün berankten Wände ist es auch an einem Augusttag wie heute angenehm kühl. „Kulturliebhaber bitte mir nach“, sagt Uta und lotst uns in einen Hinterhof. Hinter der Kulisse ist hier vor der Kulisse – der private Innenhof der Theatergemeinde München ist nun für die gemeinschaftliche Nutzung geöffnet und bietet mitten in der Stadt Platz für verschiedenste Kulturveranstaltungen. Wir kommen genau richtig – gerade probt eine Gruppe für den heutigen Poetry Slam. Open-Air-Konzerte, Freiluftkino und Lesungen gehören im Sommer zu den Favoriten im Programm. Einige Zuhörer:innen haben es sich an der Hauswand zwischen Hochbeeten auf den hölzernen Sitzbänken bequem gemacht. „Auf dem Garagendach probieren wir gerade ein paar Sorten aus, die es auch im Schatten gut aushalten“, erzählt uns Sergej. Die Sitzgelegenheiten im Grünen laden auch tagsüber zum Verweilen ein und haben den Hof zu einem beliebten Begegnungsort im Viertel gemacht. Durch die gemeinschaftliche Nutzung

ergibt sich hier ein schönes Miteinander aller sozialen Schichten. Wir schauen uns weiter im Hof um.

„Gibt es hier gar keine Mülltonnen?“, fragt ein Teilnehmer des Rundgangs. „Klar gibt es die, nur gut versteckt“, lacht Uta und öffnet die Tür zur hinteren Garage per Knopfdruck. Auf einer Seite finden sich verschiedene Container für Wertstoffe, während gegenüber die Fahrräder Platz haben. Mobilität ist ein Thema, das den Bewohner:innen besonders am Herzen liegt. Warum? Das erklärt uns Uta auf dem Weg zur nächsten Station.

Gemeinsam zwischen Fassadengrün arbeiten, leben und helfen

„Besonders die Landwehrstraße wurde in der gemeinsamen Planung viel diskutiert“, sagt Uta. Einige haben sich hier eine Fußgängerzone gewünscht, andere eine befahrbare Straße mit genug Platz für Fußgänger, Radfahrer und E-Autos. Das Straßenbild hat sich auf jeden Fall verändert. Der Blick auf die Paulskirche am Ende der Straße ist eingerahmt durch üppiges Grün auf beiden Seiten.

An den Häuserfassaden wachsen auch hier Efeu, Wilder Wein und blütenbehangene Klettertrompete. Durch Verzicht auf einen der Parkstreifen in der Einbahnstraße gibt es jetzt etwas breitere Gehwege. Zudem haben die Leute im Quartier die frei gewordenen Flächen kreativ genutzt – vor vielen Hauseingängen finden sich blühende Pflanzkübel, die gemeinschaftlich gepflegt werden. Ehemalige Stellplätze werden nun als Erholungsflächen genutzt. Gut unterwegs ist man hier hauptsächlich mit (Lasten-)Fahrrädern, Sammeltaxen, Sharing-Anbietern und – dank der hohen Taktung und der attraktiven Preise – auch mit dem ÖPNV. Ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt ist der Spieleabend und Nachbarschaftstreff beim Spielwarengeschäft. Hier werden auch aktuelle Entwicklungen und zukünftige Vorhaben besprochen. „Wir wollen das Potenzial, das in der Diversität dieses Viertels liegt, unbedingt nutzen“, erzählt Uta weiter. Dazu gehört auch die stark präsente Sozialarbeit, die dafür sorgt, dass sozial benachteiligte Menschen die Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Innerhalb der

letzten Jahre haben sich dafür zahlreiche, gemeinschaftlich organisierte Hilfsangebote gebildet, wobei nicht wenige ihren Ursprung im Nachbarschaftstreff hatten.

Kreative Finanzierung für ein grünes Viertel

Der Rundgang durch das Viertel geht zu Ende und wir spazieren zurück zur Schwanthalerstraße. Im Nachbarschaftstreff hat Tim aus dem Bioladen von nebenan einen leckeren Snack für uns vorbereit. Bevor wir das frische, regionale Gemüse selbst probieren, hat eine Teilnehmende noch eine Frage: „Wie lassen sich die ganzen Grünmaßnahmen und Veranstaltungen denn eigentlich finanzieren?“ Uta weiß Bescheid. Nachbarschaftsfeste, gemeinschaftlich organisierte Workshops und der Verkauf regionaler Produkte bessern die Quartierskasse auf. Zudem gibt es Kooperationen mit lokalen Unternehmen, wie mit dem Bioladen von Tim, und Crowdfunding-Aktionen, durch die sich verschiedene Veranstaltungen realisieren lassen. Die Bürgerinitiative finanziert sich außerdem über Mitgliedsbeiträge von Privatpersonen und Unternehmen. Somit können viele der Pflanzaktionen und Grünmaßnahmen im Südlichen Bahnhofsviertel durch den Verein unterstützt werden. Jede/r hilft, wie er oder sie kann: Demnach erfolgen die Mitgliedsbeiträge gestaffelt und orientieren sich an den finanziellen Möglichkeiten. Wofür das Geld ausgegeben wird, wird gemeinsam entschieden. Eins ist auf jeden Fall sicher: Unterstützt wird damit die Entwicklung der Quartiersvision aller – vielfältig, gemeinschaftlich, lebendig und vor allem grün.

Kontakt:

Johannes Rupp
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)
Potsdamer Straße 105
10785 Berlin
Mail: johannes.rupp@ioew.de

Illustrationen: Volker Haese, Bremen

Entstanden im Rahmen des Projekts „Grüne Stadt der Zukunft“ –
gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Leitinitiative Zukunftsstadt

Weitere Informationen und Materialien zum Projekt: www.ioew.de/gruene_stadt